

Berufen wir es, uns weiterhin theoretisch deutlich zu machen, wie nun aus einer solchen frei schwimmenden Gasträa die ältesten echten Grundformen der verschiedenen Tierstämme sich gebildet haben möchten, so wird da zunächst die noch sehr niedrige Gruppe der sogenannten Pflanzentiere (Schwämme, Polypen, Korallen, Quallen) für uns lehrreich. Ihre Angehörigen sehen wir in ihrer Entwicklung aus dem Ei bereits von der Gastrula ausgehen, sie steht also im ganzen der Theorie nach geschichtlich schon oberhalb der Gasträa. Aber wenn aus dieser Gastrula hier das fertige Tier werden soll, so gibt sie ihr freies Schwimmen auf, setzt sich am Boden fest und erzeugt so das pflanzenhaft haftende „Pflanzentier“, das nur in Ausnahmefällen später noch einmal seine freie Beweglichkeit zurück erhält. Entsprechend müssen wir uns geschichtlich hier denken, daß die Gasträaart, die in diese Linie leitete, als erste weitere Entwicklungsstufe sich mit ihrem einen Pol am Boden des Urmeers festzusetzen begann.

Ein solches einfachstes Urbild führen uns vielleicht noch heute gewisse schlichteste Glieder des großen Pflanzentierstammes vor Augen, die von Haeckel gradezu noch als festhaftende Gasträden der Gegenwart bezeichnet werden. Es handelt sich um kleine, 1–3 Millimeter lange Schläuche, die den

Bau ungefähr noch einer festhaftenden Gasträa zeigen, bei der indessen doch schon eine Verschmelzung der äußeren Zellen und Bedeckung mit allerlei harten Stoffen und Schutzmitteln stattgefunden hat. Bei Haliphysema primordiale (der Name Haliphysema ist wegen der Gefahr einer Verwechslung später von Haeckel durch Prophysema ersetzt worden) ist das Hautblatt am Fuße mit Sandkörnchen, im oberen Teil mit langen Schwammnadeln gepanzert, die wie Abwehrwaffen mundwärts

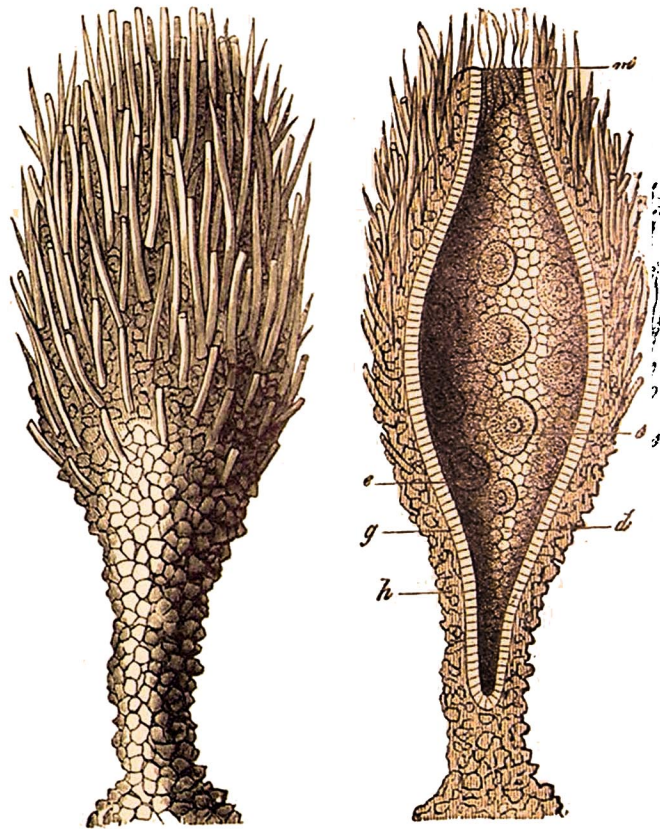


Fig. 123.

Haliphysema (Prophysema) primordiale nach Haeckel, von außen und im Längsschnitt. d Urdarm, m Armond, h gepanzertes Hautblatt, g Wimperzellen des Magenblattes, o amöboide Eizellen.